

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gew. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Postämtern 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. einschließlich Abgabe. Wochensubskriptionen werden nach Möglichkeit angenommen. Die Abnahme des Tagesblattes erfolgt durch die Geschäftsstelle. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Nachsendung eingeschalteter Briefe erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.



Wichtigste Nachrichten: Die 2. gestaltete Nummer des 20. Wochenspreises, die 4. gestaltete Seite der amtlichen Bekanntmachungen (40 Goldmarken), die 2. gestaltete Seite des amtlichen Preiskalenders (20 Goldmarken). Nachdruckgebühr 20 Goldmarken. Wochensubskriptionen werden nach Möglichkeit angenommen. Die Abnahme des Tagesblattes erfolgt durch die Geschäftsstelle. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Nachsendung eingeschalteter Briefe erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Mr. 198. 85. Jahrgang. Telagr.-Nr.: „Amisblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 25. August 1926

## Innere Stärkung.

Aus Japan kommt eine Meldung, aus der hervorgeht, daß dieses Land in seiner bisherigen Auswanderungspolitik eine grundlegende Änderung vorgenommen hat. Eine große südwestliche Handelskonferenz wird von den Japanern in Tokio geplant. Bei der Ankündigung dieses Planes erklärte nun unvermittelt ein Mitglied des japanischen Auswärtigen Amtes, daß man die gesamte Auswanderungspolitik umgestoßen habe, nachdem man die Zwecklosigkeit und die Torheit der früheren Bemühungen eingesehen habe, den Überschub der Bevölkerung dorthin zu senden, wo er nicht gewünscht werde. Japan will deshalb in Zukunft davon absehen, die Auswanderung nach Amerika und Australien zu fördern, wie es bisher geschehen ist. Es will sich vielmehr darauf beschränken, seine dünner besiedelten eigenen Landesteile, wie die Inseln Hokkaido, Formosa und andere ihm zugehörige Gebiete, zu kolonisieren. Gleichzeitig wird der Zweck dieser Änderung angegeben. Japan will sich in eigenen Lande eine gewaltige Industrie aufbauen, um sich so auf die Ausfuhr nach dem Stillen Ozean konzentrieren zu können.

Bei den Kennern der Probleme des Fernen Ostens dürfte diese Programmänderung einiges Aufsehen erregen, bedeutet sie doch nichts weniger, als daß Japan seinen alten Plan aufgibt, vermöge seines Menschenüberschusses allmählich aus dem Stillen Ozean ein japanisches Meer zu machen. Es will sich in Zukunft mit seiner Durchdringung durch japanische Waren begnügen. Im Lande wird man vielleicht der Regierung vorwerfen, vor den Vereinigten Staaten und auch vor Australien zurückgewichen zu sein. Andere wieder werden meinen, Japan hätte aus der Not eine Tugend gemacht. Aber bei der Eigenart der ganzen Einstellung der japanischen Politik und bei ihrer Zielstrebigkeit, die nie gewaltsam etwas zu erreichen sucht, was ihr letzten Endes doch in den Schoß fallen muß, kann man annehmen, daß Japan jetzt erkannt hat, welchen Wert die Stärkung des sogenannten inneren Marktes hat. Daß es damit großartige kolonialisatorische Pläne verfolgt, die natürlich auch auf das asiatische Festland übergrreifen werden, steht auf einem anderen Blatt. Wenn man die Dinge aber tiefer betrachtet, wird man erkennen, daß Japan hier einen außerordentlich geschickten Schachzug tut. Es räumt den Hauptstreitpunkt mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege. Dadurch wird es von Handel ferngehalten und kann bei einem Streite um die Seeherrschaft im Stillen Ozean zwischen den beiden wirklichen Rivalen, den Vereinigten Staaten und England, ruhiger Zuschauer bleiben und dabei nach Art der Vereinigten Staaten im Weltkriege schließlich die Früchte des Kampfes der anderen in die eigene Tasche stecken.

Das japanische Vorgehen ist für uns in Deutschland sehr lehrreich, ganz abgesehen davon, daß der wieder zunehmende Handel Deutschlands in Ostasien durch die japanischen Pläne in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte. Als und zu spürbar noch in den Köpfen der Gedankt von den zwanzig Millionen Menschen, die zuviel auf deutschem Boden leben. Dieser Ausspruch Clemenceaus hat inzwischen die verschiedensten Variationen gefunden, die sich nach zwei Richtungen hin auswirken versuchen. Mitte des vorigen Jahrhunderts war Deutschland das Land, das mit die meisten Auswanderer stellte, so daß man direkt von einem deutschen Kulturbürger sprechen konnte. Das hörte mit der Gründung und dem schnellen Aufstiege des Deutschen Reiches auf. Jetzt stehen wir wieder vor den alten Fragen und sehen eine steigende Auswanderung, die noch viel stärker sein würde, wenn nicht die Verarmung des ganzen Volkes einen Hemmschuh anlegte. Japans Beispiel zeigt nun den Wert des eigenen Volksgenossen für die Volksgemeinschaft und wie er für die Wohlfahrt des Landes nutzbar gemacht werden kann. Zuerst ist Erhaltung im Innern notwendig, der dann von selbst die Wirkung nach außen folgt. Deutschland bedarf wahrscheinlich in erster Linie einer inneren Kolonisation. Es ist erfreulich, daß man jetzt bei uns energisch an die Ausführung solcher Gedanken herangeht. So soll besonders die Agrarfrage weiter ausgearbeitet werden. Aber auch im Herzen Deutschlands ist noch viel zu tun. Wir können unsere Bevölkerungüberschub bis zu einem gewissen Grade sicher selbst unterbringen.

Nichts wäre natürlich verkehrter, als die Auswanderung ganz unterbinden zu wollen. Im Gegenteil, das Deutschland im Auslande braucht die Zufuhr frischen Blutes. Das Auslandsdeutschtum geht aber verloren, wenn es eine schwache Heimat hinter sich hat. Deshalb ist es Pflicht, deren Kraft zu stärken. Politisch werden wir nach dem schlimmen Ausgang des Weltkrieges noch lange in der zweiten Linie stehen müssen, aber schließlich muß uns eine intensive innere Arbeit wieder die nötige wirtschaftliche Stärke verleihen und uns damit von selbst nach vorn bringen.

Uruguay erkennt Sowjetrußland an.  
New York. Wie aus Montevideo gemeldet wird, hat die Regierung von Uruguay die Sowjetunion de jure anerkannt. Der uruguayische Vertreter in Genf wird auch Deutschlands Antrag auf einen Ratssitz im Völkerbund unterstützen.

## Das Programm der Genfer Ratstagung.

### Völkerbundrat am 2. September.

Die Tagesordnung.  
Der Völkerbundsekretariat teilt offiziell mit, daß die 41. Session des Völkerbundrates am 2. September beginnt und für die ganze Dauer der Tagungen der Vollversammlung unter dem Vorsitz des Vertreters der Tschechoslowakei, Dr. Benesch, stehen wird. Die gleichzeitig veröffentlichte vorläufige Tagesordnung enthält die folgenden Punkte: Bericht des Gesundheitsausschusses, der Mandatskommission, des Finanzkomitees, des Wirtschaftskomitees, der Verkehrsmission, der Kommission für geistige Zusammenarbeit und der Opiumkommission. Der Rat wird außerdem die Schlussberichte der General-Kommissare des Völkerbundes in Wien und in Budapest entgegennehmen. Er wird sich ferner mit der griechischen bzw. bulgarischen Flüchtlingsfrage, mit der finanziellen Lage der Stadt Danzig, mit der Frage der Sicherheit der Saareisenbahnen und mit einem Antrag Englands, Frankreichs, Italiens und Japans wegen der Beschwerde des Haseunates von Nemel gegen die litauische Regierung zu beschäftigen haben. Die litauische Regierung hat zu dieser Beschwerde ein Memorandum verfaßt, das bei diesem Punkte ebenfalls zur Prüfung vorliegt.

Den letzten Punkt der vorläufigen Tagesordnung für die Arbeiten des Völkerbundrates bildet der Bericht der Studienkommission für die Ratsorganisation, dem die am 30. August zusammentretende Kommission die letzte Reklamation zuteil werden lassen wird.

#### Genf und Saar.

In der Frage der Sicherheit der Saareisenbahnen besteht zwischen dem Präsidenten der Saarregerung und dem Saarvertreter einerseits sowie den drei französischen Mitgliedern der Saarregerung andererseits ein gewisser Gegensatz. Der Präsident und der Saarvertreter halten die Anwesenheit und das Eingreifen der beiden französischen Bataillone im Saargebiet für unzulässig. Der Präsident ist bereit, im Notfall ein Eingreifen der französischen Truppen, die jedoch außerhalb des Saargebietes stationiert sein müßten, zu gestatten. Die oppositionellen Mitglieder der Regierung wollen, daß die französischen Truppen im Saargebiet bleiben.

#### Deutschland und die Völkerbundtagung.

Wie man aus unterrichteten Kreisen in Berlin erfährt, wird die deutsche Völkerbunddelegation sich erst nach Genf begeben, wenn dort die Lage soweit geklärt ist, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund feststeht.

#### Neue Schwierigkeiten durch Spanien.

Der in Madrid unter dem Vorsitz des Königs tagende Kabinettsrat hat beschlossen, die Forderung Spaniens auf einen ständigen Ratssitz unverändert aufrechtzuerhalten. Ferner sollen die diplomatischen Vertreter Spaniens angewiesen werden, Spaniens Anspruch auf Tanger bei den ausländischen Regierungen darzulegen. Ferner verlaute, daß der Vorschlag, den Spanien der britischen und der französischen Regierung unterbreitet hat, verlange, Spanien für eine Reihe von Jahren das Mandat über Tanger durch den Völkerbund zu übertragen. Dieser Vorschlag sei in unabweislichen Ausdrücken mit Spaniens Anspruch auf einen ständigen Ratssitz verbunden worden.

#### Polens Ansprüche.

Der polnische Außenminister Jaleski wird sich auf seiner Reise nach Genf vorher nach Brüssel und

#### Ruhe in Griechenland.

Streben nach Besserung der Wirtschaftslage.  
Nach Meldungen aus Athen herrscht in ganz Griechenland völlige Ruhe. Die Verhaftung des Generals Pangalos hat nirgends irgendwelche Aufregungen hervorgerufen. In Athen haben umfangreiche Kundgebungen für General Kondilis stattgefunden, an denen sich auch die Arbeiterorganisationen beteiligt haben. Der Führer der bisherigen Opposition, General Metaxas, der vor einiger Zeit auf Anordnung des Generals Pangalos aus Griechenland ausgewiesen worden war, ist nach Athen zurückgekehrt.  
General Kondilis erklärte einem ausländischen Journalisten, das einzige Mittel zur Beseitigung der Revolution sei die Wiederherstellung der durch General Pangalos abgeschafften Freiheit. Er sehe über den politischen Parteien, obwohl er der Führer der Nationaldemokratischen Partei sei. Er habe sich der Armee bedient, um die Diktatur Pangalos zu zerbrechen, weil diese die einzige Macht sei, um die Tyrannie zu Fall zu bringen. Sobald Admiral Konduris eingetroffen sei, werde

Paris begeben, um mit der belgischen und mit der französischen Regierung zu verhandeln. Jaleski soll mit genauen Instruktionen des Ministerrates reisen und für Polen einen ständigen Ratssitz oder einen periodischen Ratssitz mit der Garantie der Wiederwahl nach drei Jahren verlangen. Ein der Regierung nahestehendes Blatt bemerkt, Polen müsse aus dem Völkerbund austreten, wenn seiner Forderung nicht Rechnung getragen würde.

#### Der französische Standpunkt für Genf.

Eigener Fernsprechsienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 25. August. Die genaue Festlegung der Richtlinien der französischen Regierung für ihre Genfer Delegation wird erst nach den neueren Beschlüssen des Kabinetts in dieser Woche erfolgen. Die spanische Affäre hat jedoch in politischen Kreisen die Diskussion über das Programm für Genf bereits stark in Fluß gebracht und auch am Quai d'Orsay zu Besprechungen Veranlassung gegeben, deren Inhalt und Ergebnis geeignet sein können, den voraussichtlich endgültigen französischen Standpunkt in der Ratsfrage voranzutreiben. Es ergibt sich nach Neußerungen aus dem Quai d'Orsay nahestehenden Kreisen etwa nachstehendes Bild: Die französischen Parlamente haben mit überwältigender Mehrheit die Locarno-Verträge gut geheißen und als Voraussetzung für eine endgültige Inkraftsetzung der Locarno-Verträge den sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anerkannt. Die französische Politik kann daher nur darauf hinauslaufen, die Erteilung eines ständigen Ratssitzes allein an Deutschland zu begünstigen. Die Außenpolitik Briands baut sich nach wie vor auf den Locarno-Verträgen auf und ein abermaliges Scheitern in Genf würde zu einem verhängnisvollen Rückschlag führen. Die vorläufige Authentizität dieser Auffassung dürfte durch eine vom Quai d'Orsay an die französische Presse ergangene Weisung als bestätigt gelten können, wonach das Außenministerium erklärt, daß es in der Frage der Locarno-Politik in ihren Konsequenzen keine weiteren Dispositionen für gegeben erachte. Wegen der spanischen Forderung über Tanger ist ein klares Bild noch nicht zu erhalten, doch liegen Anzeichen dafür vor, daß man am Quai d'Orsay das von London vorgeschlagene Kompromiß, Spanien ein langjähriges Völkerbundmandat über Tanger zuzuteilen, gutheißen könnte. Briand meint man, würde damit auf der einen Seite den spanischen Wünschen auf Tanger eine gewisse Erfüllung gewähren und auf der anderen Seite das Verbleiben Spaniens im Völkerbunde sichern.

#### Japans Vertretung in Genf.

Eigener Fernsprechsienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 24. August. Nach einer Meldung aus Tokio hat der japanische Außenminister den Pariser japanischen Botschafter Grafen Ishii beauftragt, Japan auf der bevorstehenden Völkerbundversammlung zu vertreten. Er hat ihm in Bezug auf die Stellung Japans in Genf völlige Freiheit gelassen.

#### Der deutsche Kanalschwimmer Kemmerich gibt auch auf.

London, 25. August. Von den beiden deutschen Schwimmern, die versuchten, den Kanal zu überschwimmen, hat nunmehr auch der zweite, Kemmerich, aufgeben müssen. Er wurde sechs Meilen von der englischen Küste entfernt von einem Delfin angegriffen, der ihm schwere Verletzungen in der Magenregion beibrachte. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt, ob Kemmerich nur von einem Delfin angegriffen wurde oder sogar von einem Hai. Kemmerich wurde halb bewußtlos aus dem Wasser gezogen.

er die Führer aller politischen Parteien zusammenberufen, um ein unpolitisches Kabinett zu bilden, das sich besonders der Besserung der Wirtschaftslage zu widmen habe. Nach der Bildung der Regierung würde die Armee von jeder Politik ferngehalten werden.

#### Erbitterung gegen Pangalos.

Als das Automobil, in dem Pangalos nach Athen zurückgebracht wurde, das Fluchtziel verließ, verfolgte die Menge, der ehemaligen Diktator zu hinhin, und es gelang den Begleitmannschaften nur mit Mühe, ihn freizumachen. Der Frau des Generals Pangalos ist es nicht gelungen, ins Ausland zu entfliehen. Die Zeitungen bedienen sich der wiedergewonnenen Pressefreiheit und zählen nicht weniger als dreihundert von Pangalos gemachte irreguläre Geschäfte auf. Durch die einseitige Untersuchung würde sich ergeben, daß es sich um einen wahren Skandal handele. Mit Ausnahme von Pangalos, dem Staatssekretär Maty und Generalstaatsanwalt Pufides sowie drei weiteren Persönlichkeiten sind sämtliche Personen, die festgenommen worden waren, wieder freigelassen worden.

## Pilzvergiftungen in einem Kinderheim.

Fünf Todesopfer.

Das evangelische Kinderheim St. Michael in Falkenberg zwischen Eberswalde und Freienwalde ist von einer schweren Pilzvergiftungskatastrophe heimgesucht worden. Nach einem Pilzgeruch, das die Schwestern und die Angestellten des Kinderheims am Sonnabend hatten, erkrankten neunzehn Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen, die sich zuerst in Krämpfen in Armen und Beinen, dann in Herzkrämpfen und Erbrechen äußerten. Der Zustand der Erkrankten verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde derart, daß der Falkenberger Arzt Dr. Nohlen die Überführung von 13 besonders schwer Erkrankten in das Eberswalder Krankenhaus anordnete. Dort starben vier Schwestern und der Hausmeister. Sieben Erkrankte, ausnahmslos Schwestern, befinden sich in Lebensgefahr.

## Auffklärung des Binzer Juwelenraubes.

Der Täter in Berlin verhaftet.

Nach unausgesehnen Bemühungen ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den großen Juwelenraub im Ostseebad Binz vollständig aufzuklären. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich seit einiger Zeit gegen einen aus Karlsruhe stammenden jungen Mann namens Hermann Lörne. Die Nachforschungen ergaben, daß Lörne sich in der kritischen Zeit in Binz aufgehalten und wenige Tage nach dem Diebstahl Verhandlungen mit auswärtigen Helfern und Händlern angeknüpft hatte, bei denen er die Beute abgeben wollte. Lörne wurde auf das Berliner Polizeipräsidium gebracht und einem eingehenden Verhör unterzogen. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Bei einem nächtlichen Spaziergang in Binz sah er die Fenster des Hotelzimmers, in dem das Ehepaar Erdmann wohnte, offenstehen. Er stieg hinauf und hinein, ohne daß das schlafende Ehepaar ihn wahrnahm. Argwöhnische Kartotilla will er nicht angewendet haben. Mit seinem Raube entfernte er sich auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, und fuhr schon am nächsten Tage nach Berlin zurück, um seine Beute zu Geld zu machen. In dem Besitz des Verhafteten wurden noch ungefähr 500 Mark bares Geld gefunden.

## 24 Fälle von Kinderlähmung.

Fünf Todesfälle.

Im katholischen Waisenhaus in Hannover sind in letzter Zeit zahlreiche Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung aufgetreten, und zwar erkrankten innerhalb vierzehn Tagen 24 Zöglinge. In fünf Fällen sind die Erkrankungen tödlich verlaufen. Der von der Epidemie ergriffene Teil des Waisenhauses wurde sofort gänzlich in sich abgeschlossen, was zu dem Ergebnis führte, daß seit etwa 17 Tagen keine neuen Erkrankungen auftreten. Obwohl der Krankheitsherd auch weiter streng in sich geschlossen gehalten wurde, mußten doch am Sonnabend noch zehn Kinder dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. In der Stadt Hannover selbst sind dagegen nur zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden, und zwar einmal im Norden und das andere Mal im Süden der Stadt.

## Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 24. August.

Reichsverband heimatreuer Ost- und Westpreußen.

Berlin. Nach Aufnahme des Berliner Bundes heimatreuer Ostpreußen hat sich der Reichsverband heimatreuer Ost- und Westpreußen in einer nach Berlin einberufenen Vollversammlung neu gegründet und entsprechend geänderte Satzungen aufgestellt. Der neue Reichsverband hat sich die Aufgabe gestellt, die Anhänglichkeit, Liebe und Treue zu seiner alten, zum Teil vertorengegangenen oder vom Mutterreich getrennten Heimat zu pflegen, ihre Interessen an berufener Stelle mit zu vertreten und die Zusammengehörigkeit mit ihr lebendig zu erhalten.

Sitzung des Unterausschusses für Arbeitsleistung.

Berlin. Im Rahmen der Arbeiten des Ausschusses für die Wirtschaftsentwickelung tagte unter dem Vorsitz von Professor Dr. Heyde der Unterausschuss für Arbeitsleistung. Über die in Angriff zu nehmenden Fragen teilte der Vorsitzende mit, daß zunächst die Montanindustrie berücksichtigt werden solle. An eine größere Zahl von Betrieben sollen Fragebogen versandt werden. Am 18. September soll nach einer Vorbesprechung mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer darüber beraten werden, welche Werke der Montanindustrie zu nächst zu berücksichtigen sind. Zuerst würden Steinkohle und Kalk in Betracht kommen.

Sindenburg bei den süddeutschen Mandäbern.

Mergentheim. Die süddeutschen Herbstmanöver werden das Wargenheimer zum Treffpunkt der staatlichen und militärischen Führer Deutschlands machen. Der Reichspräsident, der Reichswehrminister, der Chef der Heeresleitung, ferner die Inspektoren der Kavallerie, Artillerie und der Nachrichtenabteilung haben Quartier belegen lassen. Die Staats- und die Ministerpräsidenten derjenigen Länder, die durch Kontingente an dem Manöver beteiligt sind, werden den Reichspräsidenten besuchen. Die Herbstübungen, die im württembergisch-badisch-bayerischen Grenzgebiet abgehalten werden, gehen diesmal über den seit 1918 üblichen Rahmen eines Divisionsmanövers hinaus.

Amerikanischer Besuch in Dresden.

Dresden. Auf ihrer Deutschlandreise trafen Mitglieder der Handelskammer St. Louis in Dresden ein, die vom Magistrat im Neuen Rathaus empfangen wurden. Stadtrat Köpcke begrüßte in Vertretung des burgschaftlichen Oberbürgermeisters die Gäste. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Besuch dazu beitragen möge, das Bewußtsein zu stärken, daß zwei große Völker, die Nordamerikaner und die Deutschen, Freunde seien und Hand in Hand miteinander arbeiten müßten. Wirtschaftsminister Müller gab der Freude der sächsischen Regierung darüber Ausdruck, daß Vertreter einer der größten und wichtigsten Handelsstädte der Vereinigten Staaten den Weg nach Sachsen gefunden hätten. Hr. Weihenburg aus St. Louis gab seiner Freude Ausdruck über den überaus lebendigen Empfang.

Die Wirtschaftskrise in Belgien.

Brüssel. Die fortgesetzte Steigerung des allgemeinen Preisniveaus in Belgien trotz der gegenwärtig stabilen Haltung des Franken bedingt ernste wirtschaftliche Folgen zu haben. Verschiedene Industriezweige haben bereits einen weitgehenden Rückgang ihres Beschäftigungsmaßstabes zu verzeichnen.

So haben in der letzten Zeit in Brüssel allein 600 Bräudereien ihre Arbeit einstellen müssen. Die Zahl der Arbeitslosen ist ständig im Wachstum begriffen.

Der Frank fällt weiter.

Paris. Die Devisenmärkte haben wieder angezogen. Das englische Pfund notierte in den Morgenstunden 173, der Dollar 37,70. In Börsenkreisen wird darauf hingewiesen, daß gegenwärtig umfangreiche Devisenankäufe englischer Finanzkreise an der Pariser Börse vorgenommen werden.

## Diertötter gibt das Kanalschwimmen auf.

L o n d o n. Dienstag mußte der deutsche Meisterschwimmer Diertötter zehn Meilen von Dover entfernt wegen härmischen Wetters die Durchquerung des Kanals aufgeben, nachdem er bereits 41,7 Kilometer zurückgelegt hatte.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, den 25. August 1926.

Werkblatt für den 26. August.

Sonnenaufgang	5 <sup>51</sup>	Mondaufgang	8 <sup>50</sup>
Sonnenuntergang	7 <sup>51</sup>	Mondowntergang	8 <sup>51</sup>

1813 Blüchers Sieg über die Franzosen an der Ragbath.  
— Theodor Körner fällt bei Gadebusch. — 1914 Sieg der Deutschen bei Verdun. — 1915 Die Deutschen erobern West Bittow.  
— 1921 Der Politiker Matthias Erzberger ermordet. — Der Dichter Ludwig Thoma in Notdach gest.

Sammlungsreise aus dem ganzen Lande. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Ruf, das Bürgerturn für die kommenden Wahlen in Sachsen zu sammeln und dadurch zugleich eine stetige politische Entwicklung im Parlamente zu erreichen, lebhaften Widerklang in den Kreisen der Kommunalpolitiker gefunden. Die Anregung der Arbeitsgemeinschaft bürgerlicher Bezirksauschussmitglieder in der Kreishauptmannschaft Dresden, alles zu tun und alles zu unterstützen, was eine Sammlung aller auf dem Boden der Staatsordnung stehenden Kräfte auf breiter Basis ermöglicht, findet nachdrückliche Unterstützung in allen Kreisen des Landes. Bisher haben sich zustimmend geäußert: die bürgerlichen Bezirksauschussmitglieder der Amtshauptmannschaften Bautzen, Dippoldswalde, Dresden, Glöha, Freiberg, Großenhain, Kamenz, Meißen, Pirna, Plauen und Zwickau.

Verfassungsfeier in der Berufsschule. Montag am 23. August fand von 7 bis 8 Uhr vormittags und 1 bis 2 Uhr nachmittags Verfassungsfeier in der hiesigen Verbandsschule statt. Am Vormittag sprach Herr Oberlehrer Sch n e i d e r zu den versammelten Schülern; am Nachmittag Herr Dipl.-Ing. S c h w a n l l über die Verfassung und ihre Bedeutung für den Einzelnen und die Gesamtheit des Volkes.

Kagler-Konzert — Kantoren-Tagung. Nachdem dank des Entgegenkommens unserer Einwohnerschaft die Wohnungsfrage für beide Veranstaltungen glücklich gelöst ist, kam der vorbereitende Ausschuß gestern abend zu näherer Besprechung zusammen. Die Leisniger Sänger mit ihrem Kirchenmusikdirektor Kagler kommen also am 4. September nachmittags 3 24 Uhr in Wilsdruff an, werden am Bahnhof begrüßt und nach dem Marktplatz geleitet, wo sie sogleich einige Lieber singen wollen. Abends 8 Uhr nimmt dann das Konzert im „Löwen“ seinen Anfang. Um allen Bewohnern den Besuch zu ermöglichen, soll der Eintritt nur 50 Pf. betragen, ohne indessen der Abrundung nach oben Schranken zu legen. Ein fröhlicher Kommers mit den hiesigen Sängern und den Konzertbesuchern soll sich anschließen. Sonntag vormittags wollen die Gäste noch den Gottesdienst durch Gesänge verschöneren und dann durch das Soubachial nach der Elbe und nach Meißen wandern, um daselbst den Zug nach der Stadt auf dem Berge zu besteigen. — Die Kantoren-Tagung nimmt am 1. Oktober vormittags 12 Uhr mit einer Vertretung im „Ablen“ ihren Anfang. Vorher geht Empfang und Begrüßung auf dem Bahnhof. Für nachmittags 5 Uhr ist eine musikalische Vesper in der Nikolaikirche vorgelesen unter dem Leitgedanken: „Singe dem Herrn ein neues Lied“. Kantorei Andor-Donath-Dresden, Kirchenchor und Sängerkreisgruppe teilen sich in die Darbietungen. Am Abend findet im „Löwen“ ein gemächliches Beisammensein statt, das Genüsse besonderer Art zu bieten verspricht. Am 2. Oktober vormittags von 9 Uhr ab werden Vorträge der Mitglieder in der Kirche gehalten (Orgel, Violine, Gesang). Ihnen schließen sich Besichtigung der Heimatammlung, der Nähmittelfabrik, des Ehrenfriedhofes und der Jakobikirche an. Schließlich wird für den Nachmittag noch an eine kleine Wanderung ins Soubachial gedacht. Für alle Veranstaltungen wird schon heute die Bewohernschaft unserer Stadt wie der Landgemeinden bezüglich eingeladen. Weiter wird gebeten, durch Flaggen und Schindeln der Häuser der allgemeinen Anteilnahme an den Veranstaltungen Ausdruck zu verleihen.

Frei, fromm, fröhlich, frei und deutsch wollen wir sein! Das war der Grundton, auf den der von großer Begeisterung umschloß Vortrag über „Jahns Leben und Wirken im Spiegelbild der heutigen Zeit“ abgestimmt war, den Wanderdietwart Rudolf Schweg aus Linz gestern abend im „Löwen“ hielt. Die Schwungvollen und zum Teil tief ergreifenden Ausführungen hätten einen brechend vollen Saal verdient. Schade, daß es nicht so war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Max Hille, allen Erschienenen und besonders dem Vortragenden ein Willkommen entboten hatte, begann Turnerbruder Schweg: „Und die Burg drückt nieder, du alter Meister Jahn!“ So schließt das wiedergelungene Turnerlied, von dem bisher weder Dichter noch Zeit der Entstehung bekannt waren. Man vermutet, daß es erstmalig in Jahns Anglücksjahren gesungen wurde und auf seine Gefangenschaft anspielte. In der Zeit des großen Nachwiltens vor circa 120 Jahren, nachdem Napoleons Heere die deutschen Gauen überflutet hatten, da war auch Jahn mit einer der Männer, die alles verbrachten, um ihr über alles geliebtes Vaterland wieder emporzubringen. Und in diesen Jahren schuf uns Friedrich Ludwig Jahn das deutsche Turnen. Schon im Jahre 1811 konnte er von seinem ausgebreiteten Samen ernten. In diesem Jahre wurde der erste Turnplatz in der Felsenheide bei Berlin geweiht. Von seiner Verhaftung im Jahre 1819 an begann wohl für Jahn die eigentliche Leidenszeit, aber trotzdem ließ er von seinem Vorhaben nicht ab. Sein Ausspruch, daß das Turnen vom Bächlein zum Bach, zum reißenden Strom, so zu einem ungeheuren Meer werden solle, ist nun zur Wahrheit geworden. Mit diesem Schaffen ist Altmeyer Jahn der Wacker für deutsche Einigkeit, Vaterlandsliebe, Volksgewehrhaftigkeit und Pflicht geworden. Seine Ideale sind heute die unsrigen. Nach deutscher Einheit geht heute unser Streben, nach deutscher Freiheit unser Sehnen. Ein Volk, ein Vaterland! Eine große Bräde führt von Altmeyer Jahn zur Gegenwart. Die deutschen Turner haben sie beschritten, das ganze Volk möchte ihnen folgen. Und vor allem die deutsche Jugend. Der Weg führt aus deutschem Elend zu besseren Tagen. Ergreifend wußte der Vortragende zu erzählen von dem deutschen Leib am Rhein, von den Bedrückungen in den Grenzgebieten, vom Nassischen Hoch in der Tschekoslawakei, in Südtirol usw. Deutsch wollen wir sein!

und frei geht überall der Ruf. Innerlich ergriffen lauschten alle den Ausführungen, und Herr Max Hille nahm am Schluß Gelegenheit, dem Redner besonders herzlich zu danken.

Luftkabelbau. Seit etwa 14 Tagen ist die hiesige Arbeitskolonne der Reichspost damit beschäftigt, Luftkabel aufzubängen. Nachdem ein solches vom Stadtbauamt Quanz nach Kesseldorf gezogen wurde, ist man jetzt dabei, ein Luftkabel die Meißner Straße entlang nach Sora usw. zu führen. Wenn der Anblick der gegenwärtig bestehenden Telegraphen- und Fernverbindungsleitungen längst nichts Wunderliches mehr ist, so sind die im allgemeinen noch wenig eingeführten Luftkabelanlagen eine Erscheinung, die zu den Neugierten auf verkehrstechnischem Gebiete der D. R. P. gehören. Die Wesensart dieser neuen Einrichtung ist aus den nordischen Ländern, besonders Schweden, zu uns gekommen und wird hier immer mehr Fuß fassen. An Stelle einer großen Anzahl von Einzelleitungen, die an Stützen zu führen sind, erscheinen erstere zu einem Kabel vereinigt.

Ausschub der Rückzahlung von Landwirtschaftskrediten. Nach den Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den zentralen Kreditinstituten geführt hat, besteht die Möglichkeit, einen Teil der in der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte fälligen landwirtschaftlichen Personalkredite auf spätere Monate zu prolongieren und auf diese Weise in einem gewissen Umfang ein unerwünschtes Zusammendrängen der Fälligkeiten auf einen kurzen Zeitraum zu verhindern. Insbesondere hat die Deutsche Rentenbank infolge von Maßnahmen, die von ihr und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt seit einiger Zeit getroffen worden sind, die Rückforderungen auf die in diesem Herbst fälligen landwirtschaftlichen Abwicklungskredite wesentlich ermäßigen können. Die Kreditvermittlungsinstitute, die bereits entsprechende Mitteilungen erhalten haben, sind hierdurch in die Lage versetzt worden, den Landwirten, welche die im Herbst fälligen Abwicklungskredite ganz oder teilweise nicht zurückzahlen können, und zwar insbesondere auch nicht aus erhaltenen Realrediten, Erleichterungen zu gewähren. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat von einer Rückforderung von Personalkrediten für diesen Herbst ganz abgesehen; nur in den Fällen, in denen die Ablösung der Wechselschulden durch gewährte Realredite erfolgen kann, wird auch bei Krediten der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auf Abdeckung bestanden werden müssen.

Bekanntmachung, Herbstveranlagung 1926 betr. Im amtlichen Teile dieser Nummer erläßt das Finanzamt Koffen eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Umsatzsteuer, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer 1925/26. Wir weisen darauf besonders hin.

Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 29 vom 23. August enthält u. a. eine fünfte Verordnung über die Verzinsung gerichtlicher hinterlegter Geldbeträge, in der bestimmt wird, daß gerichtliche hinterlegte Geldbeträge vom 1. August 1926 an bis auf weiteres mit jährlich 3½ Prozent verzinst werden. — Ferner ist darin enthalten eine Ausführungsverordnung zum Vermögensgesetz vom 31. Juli d. J. — Weiter eine dritte Verordnung der Ausführungsverordnung zum Gesetz über Holzschläge und Wiederanforstung in nichtstaatlichen Waldungen vom 9. August 1926, sowie eine zweite Änderung der Verordnung über die Sicherheit der Theater, Zirkusbühnen, öffentlichen Versammlungsräume und Barenhäuser gegen Feuergefahr vom 9. August 1926 und eine dritte Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken vom 10. August 1926.

Eine billige Rheinlandsfahrt. Die außerordentliche Beliebtheit der mehrtägigen billigen Verwaltungs-Sonderzüge und der leibhafte Rausch weiter Kreise, die Gesele und Vater Rhein unter Aufwendung möglichst geringer Kosten besuchen zu können, geben dem Eisenbahn-Verkehrsamt Leipzig Anlass zur Veranstaltung einer billigen Rheinlandsfahrt nach Frankfurt a. M. bis Düsseldorf und zurück in der Zeit vom 11. bis 17. September d. J. Der Verwaltungsvertrag 4. Klasse verläßt Leipzig am Abend des 11. September und trifft am 17. September früh in Leipzig wieder ein. Der Fahrpreis einschließlich Rheinamperfahrt beträgt ab Leipzig und zurück 28,00 Mark; bei Vorauszahlung der Übernachtungslagen werden die vier Übernachtungen mit Frühstück (einschließlich Bettensondergeld) in Preisstufe 1 15 Mark, in Preisstufe 2 20,00 Mark kosten. Für die Reise (in das besetzte Gebiet) ist ein Personalausweis mit Lichtbild (ohne Kopfbedeckung) erforderlich, der von den örtlichen Polizeiverwaltungen kostenlos ausgestellt wird.

Schutzvorschriften für das Jagdjahr 1926/27. Auf Grund von § 5 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 wird vom sächsischen Wirtschaftsministerium für das am 1. September 1926 beginnende neue Jagdjahr auf Antrag der Landwirtschaftskammer folgendes verordnet: 1. In Berücksichtigung der schweren, durch Niederschläge und Hochwasser dem Wildgeflügel verursachten Schädigungen wird der Beginn der Schutzzeit für Rebhühner und Fasanenbühne je um einen halben Monat hinausgeschoben. Es dürfen deshalb im freistaat Sachsen Rebhühner nur in der Zeit vom 16. September bis 30. November 1926 und Fasanenbühne vom 16. Oktober 1926 bis 31. Januar 1927 abgeschossen werden. Der Abschluß von Fasanenbühnen wird für das Jagdjahr 1926/27 völlig unterlagt. 2. Auch im Jagdjahr 1926/27 bleibt der Abschluß von Rebwild auf Treibjagden verboten. Als Treibjagden im Sinne dieses Verbotes gelten auch solche Jagden, bei denen das Aufstöbern und Zutreiben des Wildes ausschließlich durch Hunde erfolgt (sogenannte Festjagden). Die Jagdaufsichtsbehörden sind ermächtigt, von den vorstehenden Bestimmungen unter 1 und 2 dann auf besonderen Antrag Ausnahmen zu bewilligen, wenn dies notwendig erscheint, um in einzelnen Revieren den Wildstand in den Grenzen zu halten, die die Rücksichten auf die allgemeine Landeskultur erfordern.

Obergrenna. (Unfall.) Beim Einfahren von Holz wurde der Gechirrführer Emil Rost durch Durchschlag eines seiner Pferde so unglücklich getroffen, daß er zusammenbrach. Neben einem Schlüsselreißer hat er Verletzungen im Gesicht erlitten.

Niederwarta. (Unfall eines Frachtkraftes.) Montag früh geriet ein großer mit Kohlen beladener Kahn der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften kurz vor der hiesigen Brücke auf einen großen im Flußbette liegenden Stein und wurde sed. Der Kahn wurde von der Strömung quer vor die Brücke gedrückt, das Steueruder losgebrochen und schließlich brach der ganze Kahn mitten durch, so daß das Wasser quer durch das Schiff lief. Nur mit großer Mühe konnte die Mannschaft ihre notwendigste Habe retten. Am Nachmittag wurde mit Bergungsarbeiten begonnen.

## Wetterbericht.

Wohlfühl bewölkt, etwas zur Unbeständigkeit neigend, Temperaturen wenig verändert, vorwiegend westliche Winde mäßiger Stärke.

Allgemeiner Witterungscharakter für die nächsten Tage: Weiterhin unbeständig, mäßig warm.

Bereinskafender.

„Terpsichore“ Wilsdruff. 25. August abends 8 Uhr im „Adler“ Versammlung.
Berein für Handel und Gewerbe. 26. August abends 8 Uhr im „Amtshof“ Mitgliederversammlung.
Turnverein D. T. Wilsdruff. 27. August abends 8 Uhr in der „Tonhalle“ Schwimmabteilung.
Handwerker. 30. August 5 Uhr nachmittags Sprechtag im „Löwen“.

Sachen und Nachbarchaft

Dresden. Unregelmäßigkeiten beim Finanzamt Dresden beschuldigen seit einigen Tagen die Staatsanwaltschaft und sonstigen zuständigen Behörden.
Dresden. (Festgenommene Kokaingewaltiger und -händler.) Der Kriminalpolizei ist es nach wochenlangen Beobachtungen gelungen, erfolgreich gegen Kokainhändler und Kokainhändler vorzugehen.

Dresden. (Festgestellte Diebstähle.) Kürzlich gelangte der Kriminalpolizei zur Kenntnis, daß in einer hiesigen größeren Steinzeugfabrik fortgesetzt Warendiebstähle ausgeführt wurden.
Dresden. (Todesfall.) Am 24. August abends ereignete sich vorgestern bei einer Lebung der freiwilligen Feuerwehr. Bei Steigerübungen am Seil riß dieses und der Steiger Erich Leber stürzte herab.

Chemnitz. (Schwere Verhaftung durch Rote Frontkämpfer.) Am Montag nachmittag belästigten im Zeißtal sieben bis sechs Wurschen, die die Uniform der kommunistischen Rote Frontkämpfer trugen, die Waldbesucher.

Chemnitz. (Todesfall.) Am 24. August abends verschied hier infolge Herzschlages der Buchdruckereibesitzer Carl Wühlhausen.
Stollberg i. C. (Pferd und Wär.) Als auf der hiesigen Brückenstraße ein Wägenfahrer mit seinem braunrotbraunen Begleiter einem Fischerhörnwagen begegnete, scheute das Pferd vor dem Fischerhörnwagen und riß den Wägen auf die Seite.

Der Saubach.

Wo hoch des Landbergs dunkle Waldesgrenze Am Horizont des Wildes Weiße schiebt, Entspringt am Hang in blumreicher Biele Ein frischer Quell, wie Himmelsblau so klar.

Raum hat es nun auf seiner Lebensreise Den ersten Lauf durch grünen Muth getan, Fängt es auch schon ganz feste an zu klüftern, Geschwindigkeit gehört zu seiner Art.

Rüstig gehts durch Fluren, Busch und Dörfer, Von Seiten fließt manch klein' Gewässer zu. Nun trägt gestärkt der Bach auf seinem Wege Mit Recht den Namen: Wilde Saubach jetzt.

Manch froh und trüb Geschick sah er vor Zeiten, Der flinke Fisch, der stark bezahnte Eber Bard hier gejagt mit fürstlichem Polack.

Des Abends führt das helle Lichtgesimmer Auf seinem Spiegel Geisterlänze auf, Vern möcht er hier auf kurze Zeit verweilen, Doch weiter heist es, ohne Ruh und Raft.

Doch immer gehts durch Brück' und Stege weiter, Klipphausen naht. Der alte Rapphabnatur, Ein alter Rest aus unsrer Vorzeit Tagen.

Der Festwurz grüne Riesenteller wiegen Am langen Stiel sich schaukelnd hin und her. In Elbe drängt sich schlängelnd Well' an Welle, Ein Silberbühl juckt aus dem Schaum empor.

War man die Art der Pflanzen schmückt die Ufer, Viel Verchensporn, Einbeere, Christophkraut; Der Wärenklauf hell weiße Däupter zieret Des Herbstalters bunte Farbenpracht.

Dozwischen zieht mit frühlichem Geplauder Ein Wandertropf des Tales Beg entlang, Er treuet sich der schönen Wandergänge In alter Eichen starlem Redentraum.

Constapel winkt, dann Wauernhü dahinter, Am Köhrlhaus liegt bereit der erste Kahn. Das Segel hell, der Röhren Spiel darüber, Vom Dampfert löst ein dumpfer Schrei empor.

Frau heruntergeschleudert wurden. Die Frau fiel in die Scherben und zog sich dabei schwere Schnittwunden zu, daß sie sogleich zum Arzte gebracht werden mußte.

Frohbürg. (Der gefährliche Eber.) Der auf Vorklein-Elbe angelegte Waldwärter Schönboom wurde von einem Eber überfallen und zu Boden geworfen.
Lauter. (Gemeinderat gegen Gemeindevortretung.) Nachdem die Gemeindevorordneten den Einspruch des Gemeinderates gegen die von ihnen beschlossene Gewährung von Sonderhilfen an Erwerbslose und die Ermäßigung der Mieten in den neu errichteten Gemeindevohnungen abgelehnt haben,

Meerane. (40 Jahre auf dem Milchwagen.) Eine bekannte und allseitig beliebte Persönlichkeit, die alte „Ernestine“ aus Pönitz, fährt nunmehr gerade 40 Jahre lang alltäglich die Milch vom Rittergut Pönitz nach Meerane.

Frau heruntergeschleudert wurden. Die Frau fiel in die Scherben und zog sich dabei schwere Schnittwunden zu, daß sie sogleich zum Arzte gebracht werden mußte.

Zwickau. (Bergmannstod.) In einem diesigen Schacht wurde am Freitag nachmittag durch zu Bruch gehendes Gestein ein Bergmann verschüttet. Am Sonnabend erst konnte die Leiche zu Tage gefördert werden.

Leipzig. (Schweres Autounglück.) Nachts fuhr auf der Chaussee zwischen Zerbst und Torgau ein Automobil, in dem sich vier Personen befanden, mit großer Geschwindigkeit gegen ein entgegenkommendes Fuhrwerk.

Liebertswitz. (Ein Mord nach drei Jahren aufgedeckt.) Seit langer Zeit waren hier Gerüchte im Umlauf, daß der 43 Jahre alte Schlosser Hahn seine Ehefrau umgebracht habe.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Frankfurterprozeß. Die königliche Tafel in Budapest hat das Urteil im Frankfurterprozeß gefällt. Die vom Gericht über den Prinzen Ludwig Windischgrätz und den Landespolitiker Radtschy verhängten Zuchthausstrafen von je vier Jahren wurden von der kaiserlichen Tafel bestätigt.

Zuchthaus für einen Spion. Wegen Spionage hatte sich der Arbeiter Hans Nees aus Homberg vor dem Ferienrat des Reichsgerichts zu verantworten.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amstliche Berliner Notierungen vom 24. August. Vorkursbericht. Nach unsicherem Beginn wurde die Börse im weiteren Verlauf auf Deckungskäufe hin fester.

Devisenbörsen. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,26-20,41; holl. Gulden 168,06-168,48; Danz. 81,05 bis 81,85; franz. Franc 11,84-11,88; belg. 11,45-11,49; schwed. 80,91-81,11; italien. 13,55-13,59; schwed. Kronen 112,21-112,49; dän. 111,39-111,67; norweg. 91,27 bis 92,09; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,25 bis 59,30.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

Table with columns for wheat, rye, oats, and other grains, listing prices in Reichsmark for various grades and types.

Heu- und Strohnierungen (Erzeugerpreise) per 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratballen drahtgepresstes Roggenstroh 1 bis 1,40, desgl. Haferstroh 0,70-1,10.

Butter. 1. Qualität 1,70 M., 2. Qualität 1,45 M., abfallende Sorten 1,25 M. für ein Pfund. Keine Erhöhung der Käsepreise.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 25. August 1926. Weizen 27,30-27,80; Roggen 20,70-21,30; Sommergerste 19,70-24,20; Wintergerste 16,80-17,40; Hafer 17,80-19,00.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöllig, für Anzeigen und Adressen A. Kömmerer, Druck und Verlag: Arthur Schwanke, Jähnisch in Wilsdruff.

**Ämtliche Verkündigungen**

**Betr. Herbstveranlagung 1926. Oeffentl. Aufforderung**

zur Abgabe der Steuererklärung für die Umsatzsteuer, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1925/1926.

I. Zur Umsatzsteuer, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer kommen im Herbst zur Veranlagung Steuerpflichtige:

a) die Umsätze und Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung gehabt haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926, bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht seit dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1925 bis 30. April 1926;

b) die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach diesen Vorschriften führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat.

Steuerpflichtige mit mehreren der im II a) bezeichneten Wirtschaftsjahre, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endet, werden auch dann, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endet, erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1926 veranlagt.

II. Eine Steuererklärung haben von den unter I aufgeführten Steuerpflichtigen abzugeben:

- Für die **Umsatzsteuer** alle Umsatzsteuerpflichtigen für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1926 geendet haben mit Ausnahme:
  - a) der Wirtschaftshändler, Wandervertriebsbetriebe und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz 1925 zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerhefts verpflichtet sind;
  - b) der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerdurchschnittssätzen geleistet haben. Die Umsatzsteuerdurchschnittssätze umfassen nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne hinausgehen, z. B. bei Wein- und Tabakbau; nicht inbegriffen sind auch die über das übliche Maß hinausgehenden Großviehverkäufe. Insoweit haben die Landwirte grundsätzlich eine Umsatzsteuererklärung abzugeben, es sei denn, daß sich der Betrag solcher Umsätze auf nicht mehr als 1000 RM beläuft.

- Für die **Einkommensteuer** für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1926 geendet haben:
  - a) Steuerpflichtige, deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1925/26 den Betrag von 5000 RM übersteigt hat;
  - b) ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage der Abschlässe ihrer Bücher zu ermitteln ist.

III. Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinns haben bei **Beitrittsfeier** mehrerer an den Einkünften:
 

- a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
- b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft, die zur Geschäftsführung oder Vertretung befugten Personen für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1926 geendet haben, eine **Einkommenserklärung** abzugeben.

IV. Die nach II und III erforderlichen Erklärungen sind in der Zeit vom 1. bis 15. September 1926 unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare abzugeben.

1. Die Erklärungen für die **Umsatzsteuer** sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen:

- soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit einschließlich der Ausübung steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;
- soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

2. Die Erklärungen für die **Einkommen- und Körperschaftsteuer** sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu II unter 2. bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II unter 3. und zu III bezeichneten Pflichtigen bezw. die von ihnen vertretenen Betriebe den Ort der Leitung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

V. Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuerklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vorladung nicht zugeandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

VI. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung veräumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag von 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

VII. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Umsatzsteuer, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, sowie schuldliche Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) werden bestraft. Roffen, 25. August 1926. **Finanzamt.**

Freitag, den 27. August 1926, vormittags 11 Uhr sollen in **Wilsdruff 1 Standuhr, 1 Bettstiege mit Matratze, 1 Korbmöbelgarnitur**, bestehend aus 1 Tisch, 1 Stuhl und 2 Sesseln, ferner **2 Stühle mit Lederbezug meistbietend versteigert** werden. Sammelpunkt der Bieter vorm. 10<sup>11</sup> Uhr am Bahnhof. Wilsdruff, den 25. August 1926. **Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.**

**Wegesperrung.** Der Durchsverkehr durch die Gemeinde **Hühndorf** wird für Lastwagen wegen Hochlegung vom **26. bis 31. August** mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft **geperrt**. Der Verkehr wird über Kaufdorf - Ufersdorf verwiesen. Hühndorf, den 25. August 1926. **Der Gemeinderat.**

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1926 vom **Sächs. Gefäßblatt Nr. 19 bis 26**, vom **Reichsgefäßblatt Teil I Nr. 38 bis 50**, vom **Reichsgefäßblatt Teil II Nr. 28 bis 33**. Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Ratkammer (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 24. August 1926. **Der Stadtrat.**

**Freibank.** Donnerstag, den 26. August 1926 von 9-12 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachm. Verkauf von minderwertigem Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von **50 Pfg. pro Pfund**. Wilsdruff, am 25. August 1926. **Der Stadtrat.**

**Handwerker!** erscheint alle zum **Sprechttag im Löwen** Montag **30. August 5 Uhr.** Ziemert.

**Milch- und Zuchtvieh-Verkauf** Zeige hiermit ergeben an, daß ich wieder mit einem frischen Transport junger hochtragender u. abgetalteter **Kühe u. Kalben** eingetroffen bin u. stelle selbige von heute **Mittwoch** an sehr preiswert zum Verkauf.

**Richard Nebel** Telefon Nr. 526. **Wilsdruff.** Telefon Nr. 526. **Kühe können sofort abgegeben werden**

**Johannes Jofinger** gepr. Schiefer- und Ziegeldachermmeister **Wilsdruff, Renmarkt 162.** Fernruf 86 **Ausführung aller Dach- u. Turmarbeiten**

**Lager u. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Dachziegelarten, Verkauf v. Sächsisch. u. Schlesisch. Dachziegeln. Verkauf v. roten u. blauen Zementdachziegeln. Grobes Lager in Dachpappen u. Teerprodukten. Teerfreie Dachpappen. Dächer trocken mit bestem destill. Steinkohlenteer 1 qm v. 15 Pfg. an.** **Reellste Bedienung u. billigste Preise.**

**Die älteste Rohländerei,** Speisewirtschaft, Pferdegeschäft im **Plauenschen Grunde.** Inhaber: **Kurt Stiering, Freital.** Tharandter Straße 25, Fernruf Amt Freital 161. •• Anschluß auch nach 8 •• **kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.** Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgerätschaften zur Stelle.

**Oeffentliche Einladung!** Die Einwohner sowie alle Vereinigungen von Wilsdruff und Umgegend werden hiermit eingeladen zur **Eröffnung des Luft-u. Schwimmbades in Wilsdruff** am Sonntag, den 29. August 1926, 2 Uhr nachmittags verbunden mit **Eröffnungs-Schwimmen** Programm mit Einlaßkarten: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 10 Pfg., sind im Vorverkauf zu haben in den Geschäften von Otto Wehner, Paul Lauer, Alfred Pietzsch, Magnus Weise, Ernst Kröhn, Max Zschoke, Konsumverein und Albert Schiller. Erwerblose und Minderbemittelte können Einlaßkarten zum ermäßigten Preise von 20 Pfg. an der Stadtkasse Wilsdruff entnehmen. **Luft- und Schwimmbad-Betriebsgenossenschaft** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Wilsdruff **Jähne. Ranft.**

Fernruf 400 **Dachdeckermstr. Willy Ziemert** Wilsdruff Dresdner Straße 237 Lager und Verkauf von Baustoffen Ausführung aller Arten Dacharbeiten **Preisangeiger** Schles. Dachziegel 1/100 60 bis 80 RM. Sächs. Dachziegel 1/100 50 " 70 " Muldenfalzziegel 15 Stück = 1 qm braungelastet Stück 0,25 RM. blauegelastet " 0,25 " rotengelastet " 0,25 " Schlesiische Firten " 0,75 " Sächsiische Firten " 0,60 " Luftziegel " 1,50 " Teerteile Pappe a qm 0,80 bis 1,20 RM. Dachpappe a qm 0,30 bis 0,80 RM. Dest. Steinkohlenteer Kg. 0,23 " Klebmasse " 0,27 " Dachschiefer alle Sorten billigst Zement Zentner 3,50 " Zementkalk 40 Kg. 2,50 " 1 Gebund Dachpappe 2,50 "

**Turnverein D. T. Wilsdruff.** Freitag 27. August abends 8 Uhr in der Lonhale **Schwimmabteilung** Damen und Herren die gewillt sind, auch wenn sie dem Verein nicht angehören, der Schwimmabteilung beizutreten werden gebeten zu erscheinen.

**Feilenhauerei von C. E. Zieg. Rogwein i. Sa.** früher 14 Jahre in Wilsdruff, empfiehlt sich zum Aufhauen aller Sorten Feilen in nur besser Handarbeit und schnellster Bedienung. Frage beide Frachten. Um gütige Aufträge bitte! **Der Obige.**

**Neue Preise Hochfeine Weide-Tafelbutter** los und gebündelt **1,55 bis 1,60 RM.** la. Käse **Vollfettkäse** gar. 45/46% Fettgehalt, schön gelocht u. schmitzig 1,05 RM. p. Pf. Bei Rückgefallen an-handl. Rücknahme. Best. v. Butter in jed. Menge v. 6 Pf. aufm. Käse in Vollfett u. je 8-9 Pf. **Paul Raasch,** Tischl. Reil. u. groß. Fachgesch. d. Remmeliederung. Vegt. 1922

**Zur Kartoffelernte** empfehle ich **starkgearbeitete Kartoffelkörbe** Zeitmetkörbe 4,50 RM. 1/2 Scheffelkörbe 4,- RM. 1/4 Körbe 2,80 RM. Sandkörbe 1,75 RM. **Joh. Bremer,** Korbflechter, **Dresdner Straße 60;** - Fernruf Nr. 39, - **Ihre Kleinen** Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis - 10 Uhr vormittags. -

**Leinölfirnis, garantiert rein im Farben-Spezial-Geschäft Ernst Marx** Meißner, Hahnemannsplatz 18/19

**Zur Weinbereitung** empfehle **Gärflaschen in allen Größen** 5, 10, 15, 20, 25 und 30 Ltr. **Gärröhre, Glasröhre, Weinkorke, Spunde, Schwefel, Flaschenlack, Pergamentpapier, Gallyl, Weissteinsäure** **sämtliche Vierka-Weinhefen** **Drogerie Paul Kletzsch**

**Luft- u. Schwimmbad-Betriebsgenossenschaft** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Wilsdruff. **Besuchszeiten:** Familienbad: Täglich von 6 Uhr früh bis Eintritt der Dunkelheit, spätestens 8 Uhr abends, für alle Besucher frei mit Ausnahme d. nachstehend. Einschränkungen. Damenbad: Donnerstag nachmittag 1-8 Uhr. **Uebungstage:** Montag und Freitag Nachmittag 6-8 Uhr ist das Schwimmbecken nur für Sportvereinigungen zugänglich. Das übrige Badegelande ist als Luftbad allen Besuchern frei. Zuschauer am Schwimmbad haben jede Störung der übenden Mannschaften zu vermeiden. **Besuchs-Gebühren:**

	Erwachsene		Kinder u. Schüler unter 15 Jahren
	Reichsmark		
1. Einzelkarte	—,30		—,20
2. Dauerkarte, gültig bis 15. Oktober 1926	4,-		2,-
3. Anschlusskarte, gültig bis 15. Oktober 1926	2,-		1,-
4. Schwimmunterricht	10,-		6,-
5. Zellenbenutzung:			Eintragesschüssel
1/2 Tagkarte	—,50		1,-
Dauerkarte bis 15. Oktober 1926	10,-		—
6. Aufbewahrung:			
Wertsachen	—,20		—
Kleider 1/2 Tag	—,20		—
Fahrrad 1/2 Tag	—,10		—
Motorrad 1/2 Tag	—,30		—
Badewäsche bis 15. Oktober 1926	3,-		—

Dauerkarten für Einlaß und Zellenbenutzung sind bis zum Eröffnungstage an der Stadtkasse bei dem Rechner Herrn Gerlach zu entnehmen. Mitglieder erhalten dort Auskunft über die ihnen zustehenden Preisermäßigungen. Ab 29. August Ausgabe nur an der Badekasse.

**ZIGARREN ECKE Zigarren** Zigaretten Tabake und Bruyere-Pfeifen erhalten Sie stets in grösster Auswahl u. besten Qualitäten billigst bei **Paul Lauer**

**Wirksamste Wurmmittel** wohlschmeckend und bekömmlich in erprobten Zusammensetzungen empfiehlt in allen Preislagen von 50 Pfennig an **Löwenapotheke** Allopathische und homöopathische Offizin Inh.: P. Knabe

**Sauer's Kaffee** ist der beste! Machen Sie bitte einen Versuch. **Paul Lauer**

Das Schönste.

Gutes Wissen aufzuspeichern, sich im Geiste zu bereichern, bleibt das Schönste immer noch!

Schluss des Katholikentages.

Preßlau, 24. August.

Der Katholikentag landete gestern Telegramme an den Papst, den Reichspräsidenten von Hindenburg und an den Erzbischof von Mexiko.

Heute erging in der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland zunächst

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort und führte aus, Aufgabe des Vereins sei Volksbildung im weitesten Sinne. Nicht kalte Aufklärung, sondern Pflege echter und wahrer Geisteskultur.

In der dritten öffentlichen Versammlung referierte Studienrat Dr. Johannes König-Viegut über

„Das gute Buch“.

Er wandte sich gegen die leichte Lustspiel- und Operettenliteratur, insbesondere gegen die sogenannten Revuen, gegen die Stundalpresse, gegen die Wahnhoftieratur u. dgl.

zartnötig seien keine Gegenstände, sondern auf innigste miteinander verbunden. Die Katholiken in Deutschland voran!

Politische Rundschau

Die Reichswasserstraßen.

Die Reichswasserstraßenverwaltung veröffentlicht eine Denkschrift. Danach besteht die Absicht, die Zahl der Ortsbehörden von 186 auf 122 zu vermindern und auch die mittleren und unteren Instanzen in reichseigene zu verwandeln.

Anleihe Preußens in Amerika.

Die New Yorker Presse kündigt für die nächste Zeit die Auflegung einer preussischen Staatsanleihe in Höhe von 30 Millionen Dollar durch eine New Yorker Bankgruppe an.

Internationale Luftfahrttagung in Berlin.

Die Internationale Luftschiffahrtgesellschaft wird ihre diesjährige Herbsttagung vom 27. bis 28. August in Berlin abhalten.

Osterreich.

Die Ministerkonferenz der österreichischen Regierung hat für den 31. August eine Sitzung des Nationalrats anberaumt, auf der Tagesordnung die Verhandlung des feinerzeitigen sozialdemokratischen Antrages auf Erhebung der Ministeranklage gegen Bundeskanzler Dr. Kraml und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung wegen Gesetzwidrigkeit.

Mexiko.

Der Kulturkampf. Das mexikanische Episkopat hat am 24. d. Mts. eine weitere Erklärung veröffentlicht, in der es zu dem Beschluss, den Gottesdienst vorläufig nicht wieder aufzunehmen, hervorhebt, es sei unbedingt notwendig, daß die Gewissensfreiheit schädigenden Geleite aufgehoben werden.

Belgien.

Belgien und internationales Eisenkartell. Die belgische Regierung hat verkantet lassen, sie bestürme unbedingt den Anschluß der belgischen Eisenindustrie an das internationale Eisenkartell.

Schweiz.

Schweizer Franken für Frankreich. In der „Journale Industrielle“ ist am Dienstag eine Verordnung erschienen, die den französischen Ministerpräsidenten und den Finanzminister ermächtigt, in der Schweiz eine Anleihe von sechzig

Millionen Schweizer Franken aufzulegen. Die vereinbarten Bedingungen, die am 19. August 1926 unterzeichnet wurden, bestimmen, daß die Anleihe mit 7% verzinst und in 25 Jahren, bis spätestens 1. Oktober 1951, amortisiert werden soll.

Aus In- und Ausland.

Paris. Das Generalkonsulat von Nicaragua in Paris teilt dem „Petit Parisien“ zufolge mit, daß die von den Revolutionären eingenommenen Ortschaften von den Regierungstruppen zurückerobert worden sind und daß die Regierung im ganzen Lande Herr der Lage ist.

Helsingfors. Gleichzeitig mit dem Vorgehen der lettischen Regierung haben auch die Regierungen Estlands und Finnlands den russischen Bevollmächtigten in Helsingfors völlig gleichlautende Noten überreicht, in denen die Bereitschaft zur Einleitung von direkten Verhandlungen über einen Garantiepakt ausgedrückt wird.

Neues aus aller Welt

Auf der Suche nach den Identifiern von Beiforde. Kriminalkommissar Reh, der den Arbeiter Walter Meyer und den Händler Mohle verhaftet hat, ist inzwischen aus Braunschweig zurückgekehrt, wo er weitere Ermittlungen vorgenommen hat.

Familienfreit mit tödlichem Ausgang. In Neerfen bei N. Glabbach gab im Verlauf von Streitigkeiten der dort wohnende Frh. v. a. d. e. s. zwei Schüsse auf seinen Schwiegervater und dessen Söhne ab.

Verhaftung eines geflohenen Bankiers. Der frühere rumänische Konsul Bankier Heinrich Simader, der zwei Tage vor Pfingsten aus München nach Bernertrunnen einer größeren Summe von Depotsgeldern seiner Kunden geflüchtet war, befindet sich in München im Gefängnis Stadelheim in Untersuchungshaft.

Erforschung eines 63jährigen. Der 63jährige Konvertitor Franz Fichter in Mittelwalde bei Glatz tözte die 23jährige Frau des Eisenbahnassistenten Kropaschek durch zwei Revolvergeschüsse und verübte Selbstmord.

Schwere Erkrankungen nach dem Genus von Speiseeis. In Offenbach erkrankten plötzlich, aufeinander nach dem Genus von Speiseeis, in der Altstadt nicht weniger als dreißig Personen.

Sturmatastrophe in Frankreich. Aus Montpeller wird gemeldet, daß in Südfrankreich seit drei Tagen ein furchtbarer Schirokko weht.

Verkopfung des Rotterdamer Hafens. Der Rotterdamer Hafen ist seit einigen Tagen verstopft. Am Montag lagen 60 Schiffe vor der Mündung des Nieuwe Watersees, um auf Einfahrt zu warten.

Insektenpest in England. England und besonders London ist von einer neuen Insektenpest bedroht. Das Tier führt den Namen Monomarium und sieht aus wie eine kleine rötlich-weiße Ameise.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

Aber sein stilles, blaßes Gesicht flog der Schimmer eines wehmütigen Lächelns. Wie sah sie war in ihrer unschuldvollen Kindlichkeit. So sah. Und blühte doch für einen anderen, für den Abenteuerer.

Und sein Gesicht war wieder kühl und gelassen, als er mit müder, schlappender Stimme jetzt sprach: „Lach uns diese Stunde begeben, Mädchen, sprechen wir von etwas anderem.“

„Gott sei Dank! Die Gefahr ist glücklich vorüber!“

8. Kapitel.

Aber dem Rheintal leuchtete die Septembersonne. Die brannte strahlend, strahlend hernieder auf die unabsehbaren Menschenmengen, die zu Fuß, zu Rad oder auf den zweirädrigen, stählernen Milchwagen der Bauern des Weges zogen.

Ein neuer Prophet war auferstanden, er hieß... der „Sturmgeißel“. Sollte die Lüste beherrschen, uneingeschränkt, wie der Adler sollte er nicht Angst noch Not kennen und ungeahnte Taten verrichten.

Der weiße Plaz, von Wachmannschaften der Deuther Garnison abgesperrt und bewacht, lag in Sonnenlaut und Farbhengars. Weit hinten hoben sich weiß, wie riesige Zelte die Gangars von der schimmernden, arnseligen, niedergestrampelten Grasnarbe ab.

Da sah er die Menge, wie sie unabsehbar wie ein eherner Kordon den weiten Plaz umlagerte, sah dieses weite, flache Feld, das die Geburtsstätte seines Ruhmes werden sollte.

Ein unbändiger Stolz durchzuckte sein Herz... Heute herrschte er im deutschen Vaterlande, Stunden noch, und der Draht würde seinen Namen hinaustragen in alle Erdteile.

Er schaute sich um. In nächster Nähe standen die bekannten Herrenlieger plaudernd zusammen: Jeannin, Hirth, Vollmüller, und wie sie alle heißen mochten.

Aus der schwärmenden Gruppe löste sich eine Gestalt und kam auf ihn zu. Erst im Näherdrehen erkannte ihn Thomas Hüglin: Hans Westermann. Nachlässigen Schrittes, die Ri-

garett zwischen den Lippen, schritt der Ingenieur ihm entgegen. Und sie standen sich gegenüber. Auge in Auge! Gott, wie hatte der Mensch sich verändert!

Bließ das Gesicht und wirt die keumgeschatteten Augen, um den schmalen Mund mit dem enalisch gekulhen Schnurrbart zogen sich tiefe, scharfe Linien. Aber ruhig und kühl wie immer bot dieser Mund jetzt den Gruß. Und Hand lag in Hand.

„Und sie standen, getrennt von dem Leben da draußen, in der einsamen Halle, wo gespenklich in ungewissem Dämmerlicht der Wundervogel seinem Siege entgegenräumte.“

Aber kein Bild Westermanns streifte das neue Fahrzeug. Unruhvoll, flackernd suchten seine Augen im Gesicht des Gegenübers. Da krach ein dumpfes Athmen diesen an, und seine dunklen Augen sprühten ein trohiges Licht.

Und kühl und ruhig erwiderte der andere: „Nein, aber ich ahne!“ Sinnverloren die Worte. „Du ahnst! — Gut, dann kennst du meine Macht über das Mädchen! Ich habe mir einen Korb geholt — beinhalten!“

Der mich ihnen nicht aus. Hochauf straffte sich seine Gestalt. Stolz, kalt klangen seine Worte: „Vielleicht. Hans, noch weiß ich das nicht. Aber möglich ist es immerhin. Ich habe nichts dazu getan. Wenn es so ist, dann spricht die Natur. Deinetwegen tut es mir leid, aber meinerwegen freue ich mich. Ich kann nicht anders. — Es wäre Lüge, wenn ich die lähe Worte machen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

wärts eingeführt worden und kam wahrscheinlich in Asien mit unreinen trockenen Früchten an. Da die Tiere beständige Wärme brauchen, so schwärmen sie nur in wärmern Ländern; sie können sich aber auch in sehr warmen Privatgärten ausbreiten. Die Insekten sind gefährlich für die Nahrung, die sie anfliegen, denn sie nähren sich von verwestem Fleisch und anderen fauligen Substanzen und sind besonders für die Dachwaren sehr schädliche Bazillenträger.

**Polizeifandal in Warschau.** In Warschau ist ein großer Polizeifandal aufgebrochen worden. Ein hoher Staatsbeamter hat die Kriminalpolizei öffentlich beschuldigt, enge Verbindung zur polnischen Verbrechenswelt zu unterhalten. Dadurch seien die Verübung eines Unrechtsakte und Einbrüche in das Auswärtige Amt und in die italienische Gesandtschaft ermöglicht worden.

**Rudolf Valentino** gestorben. Der bekannte amerikanische Filmschauspieler Rudolf Valentino, von dessen Filmen kurzzeit mehrere der besten in Deutschland gegeben werden, ist plötzlich an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

**Seeüberunwesen in den chinesischen Gewässern.** In der Nähe von Hongkong treiben in letzter Zeit chinesische Seeüberläufer wieder ihr Unwesen. So wurden jetzt zwei englische Dampfschiffe und zwei Motorboote, auf denen sich eine Anzahl von Europäern befand, westlich von Hongkong von bewaffneten Chinesen überfallen und ausgeplündert. Die Piraten zwangen sodann die chinesische Schiffsmannschaft des größten Dampfschiffes, sie nach Macao zu bringen, wo sie entflohen.

### Bunte Tageschronik.

**Königsberg.** Wie das hiesige Messamt mittelst, ist der Besuch der 13. Deutschen Messe trotz des Regenwetters so stark, daß die vorbereiteten Messeausweise für die Messen der Besucher nicht ausreichen.

**Paris.** Nach einer Meldung hat sich die bei Chardin wütende Choleraepidemie auf verschiedene Punkte des chinesischen Orients ausgebreitet. Die chinesischen Behörden haben umfassende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen.

## Biarriz.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Biarriz, 23. August.

Diese Stadt des Südens, dieses schönste Bad Frankreichs ist ein Märchen. Bunt, traumhaft, bewegt und seltsam. Verausendend der Farbenkontrast: das tiefe Blau des Meeres, das Rotbraun der Felsen, die sich daraus erheben, das Grün der Zamarrillenbäume — eine Baumart mit federartigen grünen und rötlich blühenden Ähren — das Weiß der Häuser auf der Felsenküste und über allem die Sonne in tropischer Glut.

Eine Stadt voller Gegensätze. Wenn man über die Plätze und durch die Straßen geht, durch die tagaus, tagein Menschenmengen zwischen endlosen Ketten eleganter Privatautos hindurchstrennen, die gelben Rufe der Zeitungverkäufer, das Anpreisen der Waren durch persische Händler hört, ahnt man nicht, daß wenige Schritte weiter das Meer, der Golf de Gascogne, gegen die Felsen rauscht, daß man in wenigen Minuten in den Anlagen zwischen Hortensienbüschen und Palmen Schatten und Ruhe findet. Und wenn man am stillen Strand der baskischen Küste liegt, möchte man kaum glauben, daß zu den Klängen der Klaviermusik Tausende in eleganter Kleidung einherwandeln, möchte nicht glauben, daß am gleichen Abend, an dem man der Sternhimmel bewundert, wenige Schritte weiter Tausende an einem Feste teilnehmen, das die reichsten Leute aller Weltteile vereint.

Man kann alles hier haben und sehen, alles hören und erleben, Stille und Lärm, Naturleben und Luxus — zuweilen auch die Verbindung von beidem, wenn die zahlungskraftigen Leute im Badeanzug im Auto zum Strand fahren. Man kann eine Portion Eis für 3/4 Pf. haben und 400 Frank für ein Zimmer im vornehmsten Hotel bezahlen, kann am Tage im Smoking oder im Badeanzug mit Bademantel durch die Stadt gehen, ohne aufzufallen.

Biarriz ist der Treffpunkt der internationalen Welt. Fürsten, Minister, Diplomaten und Politiker verleben hier ihre Ferien. Um nur einige Namen zu nennen: in dieser

Saison sind in Biarritz Fürst von Bismarck, Prinzessin von Hohenlohe-Waldenburg, Prinz Alexander von Oldenburg, Großherzog und Herzogin Boris (Rußland), Prinz und Prinzessin Nikita, Lord Buchland, Mrs. Vanderbilt, die Witwe des amerikanischen Multimillionärs, und ihr Bruder, Mr. Morgan, zahlreiche Gesandte, wie der deutsche Gesandte in Madrid, eine Schaar von Ministern, darunter der spanische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen, der Maharadscha von Kasipla und Hunderte von anderen durch Abkommen, Stellung oder Geld bekannten Persönlichkeiten. Diesem Publikum angemessen sind auch die Veranstaltungen, Schaulustausstellungen und Einrichtungen. Alle großen Pariser Modehäuser haben hier Filialen, täglich wechseln die Auslagen, nie sah man kostbarere und schönere Kleider, Tücher, Pelze und Teppiche, nie schöneren Schmuck. Fest folgt auf Fest, die großen Hotels vermögen die Zahl der Besucher kaum zu fassen — bei einem Wohltätigkeitsfest, zu dem der Eintritt 200 Frank kostete und an dem über 1000 Personen teilnahmen, mußten 300 Besucher um Karten abgewiesen werden, die trotzdem das Eintrittsgeld für den guten Zweck eingesandt haben. Die meisten Kabarettisten beginnen ihr Programm erst nach Mitternacht, Polizeistunde gibt es nicht, ebensowenig wie Geschäftsruhe oder Sonntagsruhe — selbst der lästige Straßenmarkt fällt nicht aus. Tanz, Konzert, Operette, Diners lösen einander ab. Die Kurverwaltung sorgt für das Amüsement der Fremden. Da gibt es ein „Spudilat d'Initiative“, das immer neue Einfälle verwirklicht. Einer davon war ein Wettkampf zwischen Kindern von 7—15 Jahren am Strand. Da mußte sich in dreiviertel Stunden zeigen, wer aus Sand ohne fremde Zutaten etwas bauen oder bilden konnte. Eine andere Veranstaltung war ein Nachfest unter dem Titel „Seeschlacht“, bei dem vor ungefähr 2000 Zuschauern auf dem Meer ein Kampf von zwölf illuminierten Schiffen mit Feuerwerk stattfand. Hunderte von Raketen flogen aus dem Meere auf. Riesige goldene Palmen erschienen in Wollenhöhe, aus deren Blättern Sternschuppen herniederfuhren. Weithin war das Meer erleuchtet vom Feuerwerk. Der Jubel der Zuschauer kannte keine Grenzen, als plötzlich aus dem Meere fünf feurige Springbrunnen in die Höhe stiegen.

Und das beste ist: nichts erinnert den Deutschen daran, daß er sich in einem einsamsten feindlichen Lande befindet. Man spielt wieder mit großer Vorliebe in den Konzerten und Theatern deutsche Musik. Die Große Pariser Oper hatte in einer Woche drei Wagner-Opern: „Lohengrin“, „Lannhäuser“ und „Walküre“, angekündigt.

## Turnen, Sport und Spiel

**Karlruher Abendmeeting.** In Karlruhe trafen sich noch einmal einige Teilnehmer des Länderkampfes gegen Frankreich und die Schweiz. Pelzer gewann die 300 Meter, Rönig die 100 Meter und der Amerikaner Goodwin die 1500 Meter. Allerdings hatte der letztere keine große Konkurrenz.

**Canary-Is.** Der französische Meisterfahrer Gustave Gaspard kam am Sonntag auf der Pariser Prinzengasse in einem Anfall von Verwirrung zu liegen. Damit verliert Frankreich seinen besten Dauerfahrer.

**Ein neuer Welt Höhenrekord.** Der französische Flieger Caillet hat auf dem Flugplatz von Le Bourget seinen eigenen Welt Höhenrekord, der 12066 Meter betrug, geschlagen. Er landete, nachdem er eine Höhe von 12800 Metern erreicht hatte. Die erreichte Höhe wird erst nach einer Prüfung der Barographen wirklich feststehen. Es wird jedoch als sicher gemeldet, daß der frühere Rekord bei weitem geschlagen worden ist.

**Neue Kanalschwimmerinnen.** Am Montag versuchten drei Amerikanerinnen, den Kanal zu durchschwimmen. Die erste ist eine Miss Barrot; sie ist ungefähr 1,90 Meter groß und wiegt 188 Pfund. Die Amerikanerin Corjon startete gegen Abend von Cay Oriznes, von wo aus auch die dritte, Miss Lilian Cannon, vor Einbruch der Dunkelheit ihre Durchschwimmung des Kanals begann. Letztere brachte ihre beiden Hunde mit, die mit ihr zusammen die Chesapeake-Bay durchschwommen hatten.

## Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

16

In verblinder Wut starrte Westermann zu Boden. Ein wildes Jucken lief über sein Gesicht. Da wurde in dem andern die alte Feindschaft wach und lang esht und warm aus seinen Worten: „Hans, laß keine Feindschaft wachsen aus diesem Kampfe. Laß uns ehrlich zueinander sein. Ja, ich liebe Rache, und — ich habe um nichts anderes mitzuwerden wie du. Und — bringe auch nichts anderes mit. Wo dein Nachteil liegt, liegt auch dein Vorteil. So sind wir im Kampfe. Wer da Sieger bleibt, die Entscheidung liegt bei der Dame. Aber wie es auch kommen mag, laß diese Feindschaft nicht abfärden auf unsere Freundschaft. Laß uns die hochhalten.“

Impulsiv streckte er dem Freunde die Hand hin. Aber übermannt von Grimm und Wut schlug der sie zur Seite. „Ich mag dein Mitleid nicht, Mann! Wir sind fertig miteinander! Heißer flangen diese aufgeregten Worte dicht vor Hüglins Gesicht; dann hatte Westermann sich gewandt und eilig die Halle verlassen.

In tiefem Sinnen stand Thomas Hüglin. Es tat ihm ehrlich leid um den alten Kommilitonen. So was hatte ein glattes Dasein gehabt, kannte nicht Kampf, nicht Sorge; auf dem Präsentiertelt brachte ihm das Leben seine lodenden Gaben. Aber kam dann einmal eine schwere Stunde, dann war es alle. Die geringste Enttäuschung warf den ganzen Mann um. Hochaus rechte sich des Fliegers kraftvolle Gestalt. Nein, er wollte doch nicht auf die harten Jahre schmäheln, sie hatten ihn stark, wehrhaft gemacht; den Sturm möchte er sehen, der ihn umwerfen konnte.

Und dann mit einem Male kam eine trutzige Gladlosigkeit über ihn. Er dachte an Rache. Einen lauchenden Aufstich er aus, die Brust wäre ihm sonst geprengt. Dann eilte auch er ins Freie.

Vor dem benachbarten Hangar türbelte gerade der Benjamin der deutschen Flieger, Bruno Werntzen, den Motor seines Eindeckers an, schwing sich auf und holte in weiten Sprängen über das Feld. Und dann, ein Surren der Propeller, hob sich die Maschine, liegt höher und höher und freute mit eleganten Bewegungen über den Köpfen der starrenden Menge.

Mit seinem Bäheln sah Thomas Hüglin ihm nach. Ja, das war schön, war groß, aber der „Sturmgefell“ war doch noch etwas anderes, größeres. Über den weiten Plan sah Thomas Hüglin Kommerzentat Laband auf sich zuhasten, aufgeregter, glücklich, schon von weitem den grauen Zylinder schwenkend.

Heiß quoll es in Hüglin auf. Der da, das war sein Mann, war sein aufrichtiger Freund. Der stand fest und selbstbewußt mit beiden Füßen im Leben, wie er selbst. Der hatte ihn verstanden und achte ihn darum. Und da ging er ihm entgegen; herzlich schlug Hand in Hand. Fortschreit glitt das Auge des Älteren über das freudige Gesicht des jungen Fliegers. „Alles gut?“ Der lachte. „Raum noch halten kann ich meinen „Sturmgefell“. „Na, dann laßt's ja losgehen, Hüglin. Und, wenn's Ihnen noch nicht forsche bringen kann“, lächelnd machte er eine Pause, „mir sind da eben so ein paar hohe Knaben von der Armeeverwaltung über den Weg gelaufen, natürlich Privatvergünstigen von ihnen, aber man kennt das ja.“

Paul lachend schlug er dem erfreuten Hüglin auf die Schulter, und dann seinen Arm kameradschaftlich in den des Jüngerer schiebend, schritt er eifrig plaudernd neben ihm her auf den Hangar zu.

Wenige Minuten später rauschte die breite Zeltbahn, die die Einfahrt abschloß, auseinander und, von geübten Händen geschoben, verlieh der „Sturmgefell“ sein Nest und stand nun hell und überglänzend vom Sonnenlicht auf freiem Plan.

Da lösten sich die bunten Gruppen und strömten herbei, standen um das seltsame Fahrzeug und tauschten halblaute Bemerkungen. Kopfschüttelnd umkreisten die anwesenden Flieger den „Sturmgefell“ und sandten kein Wort.

Jrgendwo aus der Menge ertönt eine tiefe Stimme und verriet die momentane Meinung der Umstehenden, und es klang eine ehrliche Enttäuschung aus den Worten: „Mit dem Dings da kann man doch nicht fliegen.“ Laband hörte das Wort und lächelte leise. Er kannte seinen Hüglin.

Der erste Eindruck, den der „Sturmgefell“ auf die Zuschauer machte, war allerdings alles andere als imponierend. Das Fahrzeug machte nur wenig Ansprüche an den Raum, der neue Motor hatte nichts von der massigen Macht der alten Automobilmotoren an sich; die großen ausladenden Tragflächen fehlten ganz, dagegen war der Führersitz recht bequem und geräumig eingebaut; lang, schmal, fast engbrüstig zu nennen, lag die Maschine am Boden, wie ein sich im Ähren-

## Kongresse und Versammlungen.

Tagung des Deutschen Forstvereins. Zur Tagung des Deutschen Forstvereins, welche in Rostock stattfand, sind etwa 700 Teilnehmer, darunter auch Vertreter der Staatsforstverwaltungen von Österreich, Dänemark, Spanien, Ungarn und zahlreiche österreichische Fachgenossen erschienen. Die Bildung einer deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Bearbeitung gemeinsamer forstlicher Fragen sowie eines Ausschusses für das koloniale und ausländische Forstwesen wurde in die Wege geleitet. Als Ort für die nächste Mitglieder-Versammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

## Welt und Wissen.

Ein australisches Zwergenvolk entdeckt. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Melbourne, daß ein deutscher Plantagenbesitzer namens Eibelberg, der über 170 Kilometer den Sammler aufwärts gewandert ist, dort ein von Zwergen bewohntes Dorf entdeckt hat. Die Zwerge sind von heller Hautfarbe. Die größten von ihnen sind 4 1/2 Fuß. Sie leben in Hütten in fünf Fuß hohen Grassäubern oder in Höhlen. Sie haben Angst vor großen Tieren und sind außerordentlich schüchtern. Sie sind bewaffnet mit kleinen Bögen und Pfeilen und haben eine Speere.

## Vermischtes

Barthold Georg Niebuhr. (Zum 150. Geburtstag.) An der Spitze unserer neuzeitlichen Geschichtsschreiber steht wegen seiner bahnbrechenden, unvollendet gebliebenen Römischen Geschichte (sie umfaßt die ältere Geschichte Roms bis zum Kampfe mit Karthago) Barthold Georg Niebuhr, dessen Geburtstag sich am 27. August zum hundertfünfzigstenmal jährt. Niebuhr sucht aus der Masse von Sagen, Mutmaßungen und Verfassungen das auszuschneiden, was mit Bezug auf das alte Rom als unverfälschtes Element angesehen werden kann. Dadurch ist er ein Hauptbegründer der ersten historischen Kritik geworden. Sein Stil erinnert ein wenig an den der alten römischen Geschichtsschreiber. Goethe, der sonst kein begeisterter Freund der Geschichte war, sagte von dem toten Niebuhr (er starb 1831): „Die sämtlichen Ubergesehe Roms gehen mich eigentlich gar nichts an; aber die Art, wie Niebuhr sie aufklärt, das ist's, was mich fördert, was mir die Pflicht auferlegt, in den Geschäften, die ich übernehme, auf gleich gewissenhafte Weise zu verfahren.“ Niebuhr war der Sohn des hervorragenden Forschungsreisenden Carsten Niebuhr und der Baler des preussischen Staatsmannes Markus Niebuhr, der 1854 von Friedrich Wilhelm IV. gedankt wurde.

Wäss Spiel mit Fettschneidern. Ein kürzlich in Buenos Aires gegründetes Verschönerungsinstitut kündigte mit großer Reklame an, daß es nach einer ganz neuen vortrefflichen Methode beide Geschlechter innerhalb zehn Minuten und ohne jeglichen Schaden für die Gesundheit um drei Pfund Lebensgewicht erleichtern könne. Da die ganze Behandlung nur zehn Besuche kosten sollte und da es in der argentinischen Hauptstadt von Viden nur so wimmelt, wurde das Institut von der fettschneidenden Menschheit von Buenos Aires geradezu überlaufen. Herren und Damen wurden von einer würdigen Krankenschwester empfangen, entkleidet und dann im Adams- oder Ovalostium in Einzeltabnumen eingeschlossen. Hier sollten die Entfettungsbedürftigen sich auf Ottomanen ausstrecken und das weitere in Geduld erwarten. Da die Geduld aber auf eine zu harte Probe gestellt wurde, begannen ein paar cholerische Dide schließlich wütend zu werden und trotz der mangelhaften Bekleidung aus der Einzelhaft auszubrechen. Und da zeigte sich denn, daß die ganze Gesellschaft einem Schwundelpaar zum Opfer gefallen war. Die Kleider zwar waren noch da, aber alle Schmucksachen und alles Bargeld waren von dem Besitzer des Verschönerungsinstituts und der würdigen Krankenschwester mitgenommen worden. Vor Schreck sollen dann einige dicke Herren und Damen tatsächlich etliche Pfund verloren haben. Vielleicht war das schon die ganze Kur, aber neu ist diese Methode bestimmt nicht.

feld dudender Vogel, und nichts an ihr verriet ihre Kraft, ihr gewaltiges Flugvermögen.

Thomas Hüglin hatte den Kauschdumantel übergeworfen und die Sturmhaut angezogen; jetzt warf er, aus dem Hangar tretend, gleichzeitig den Rest seiner Zigarette fort und schritt lächelnd durch die sich ihm öffnende Gasse auf den „Sturmgefell“ zu. Noch einmal glitt die Hand, das Auge prüfend über die Maschinenteile, dann ließ er sich gemächlich auf dem Führersitz nieder.

Laband trat heran, nun doch ein ängstliches Forschen in dem sympathischen Altherrengeßicht. Da beugte sich Hüglin heiter lächelnd zu ihm hinaus und drückte ihm herzlich die Hand. „Wünschen Sie mir Gals- und Weinbruch, Herr Kommerzentat; der „Sturmgefell“ wittert Höhenluft.“

Dann setzte er sich fest zu rück. Das Gesicht bliete ehm, ruhig, ernst. „Ich bitte die verehrten Herrschaften da vorn, Gasse zu geben!“ Hell, schneidend klang die scharfe, ruhige Stimme des jungen Mannes durch die Stille.

Geradeaus stob die Menge auseinander.

Jetzt ein leiser Ruck am Motorhebel. Ein dünner, silberner, surrender Ton wurde hörbar; gleich darauf raste die Maschine in wildem Sturm durch die breite Fahrbahn. Nun hatte sie freies Feld erreicht. Fast schien es, als stände sie einen Augenblick verduht, verändert still; da, ein Griff des Führers seitwärts, rechts und links spannten sich mit übertragender Schnelle mächtige, breite Flügel, griffen empors ins Blaue, rissen die Luft unter sich, hoben sich wieder in leeren Raum, schlugen zurück, und rauschend, wie ein Adler vom Fels, rief der „Sturmgefell“ in die Luft, steil auf, immer höher und höher, mit lahnen, gleichmäßigem Flügel schlagen, unelastisch, voll hoher Sicherheit, voll sicheren Selbstvertrauens. Hoch oben in den Lüften plötzlich eine scharfe Wendung nach links, dann ein unbereites Vorwärtshalten mit rasender Geschwindigkeit und doch voller Ruhe und Grazie der Bewegung. Und nun eine tolle Rehrtenwendung und zurück, abwärts in wüsterpollem Gleitfluge mit ausgespannten Flügeln. Jetzt schwebte er dahin, 300 Meter über den Köpfen der laßlos harrenden Menge, da, wieder der surrende Ton, und achwärts strebt aufs Neue der „Sturmgefell“, bis er verschwunden in blauen Luftstößen. In der Ferne taucht er wieder auf, jetzt in gewaltigen Bäumen das Feld umschwebend, immer enger und enger seine Bahn ziehend, und dann plötzlich niederstehend mit gewaltiger Macht. (Fortsetzung folgt.)